

Der Schnupperkurs

Taugt der eigene Hund als Ersthelfer nach einer Lawinenverschüttung? Ein Such-Seminar

Bruno ist eine Naturbegabung im Wedeln. Das liegt in erster Linie daran, dass er ein Hund ist. Außerdem ist der kräftige Labradorrüde gut trainiert und von Welpenbeinen an mit Schnee vertraut, denn sein Herrchen nimmt ihn oft mit zum Langlaufen oder auf Skitouren. Selbst zehnstündige Bergwanderungen durch hüfthohen Pulverschnee, die den Menschen körperlich an die Grenze des Erträglichen bringen, stellen für Bruno keine Schwierigkeit dar. Er ist ein zäher Beißer, ein Konditionstier. Allerdings hat er manchmal mentale Probleme. Er legt sich gerne mit stärkeren Kollegen an (bedenklich), verfolgt Raubvögel (hoffnungslos), beißt in Skispitzen (gefährlich) und verbellt systematisch Nordic-Walking-Sportler (verständlich, aber verboten). Ist er vielleicht unterfordert? Hochbegabt? Oder einfach nur beklöppt?

Um das Problem vielschichtig und tief-schürfend anzugehen, hat sein Herrchen ihn bei einem Lawinenhundekurs für Anfänger angemeldet. Rolf Frasch, Lawinenhundeführer aus Garmisch-Partenkirchen, bietet am Brauneck bei Lenggrigies Schnupperkurse für ambitionierte Berghunde an. An einem Wochenende im Schnee lernen vierbeinige Lawinen-Laien, wie sie verschüttete Zweibeiner erschnuppern und ausgraben. Das ist leider immer wieder nötig – gerade in den vergangenen Tagen wurden bei Lawineneingängen in Bayern und Österreich wieder mehrere Menschen unter Schneemassen begraben. Ein Hund kann zwar das obligatorische Sicherheitszubehör beim Tourengang nicht ersetzen, aber er kann im Notfall beim Suchen und Graben helfen.

Der angehende Lawinenhund sollte als Voraussetzungen für den Kurs mitbringen: Grundgehorsam, Grundfitness und eine gewisse geistige Grundkompetenz. Der Kurs sei ideal für vierbeinige Begleiter auf Ski- und Schneeschuhtouren, heißt es in der Beschreibung, da Hunde immer noch zu den besten Ersthelfern nach Lawinenabgängen gehören. Zudem sei das Such-Seminar gut für geistig nicht ganz ausgelastete Hunde.

Neben Bruno sitzen nun Vegas, Quag, Lucy und Vroni, allesamt mittelgroße, ein bis zwei Jahre alte, kräftige Tiere, bei strahlendem Sonnenschein im Tief-schnee in einem Lawinenübungsfeld am Brauneck. Die Hunde seien im besten Alter, um mit der Ausbildung zu beginnen,

sagt Rolf Frasch, der profunde Kenntnisse über Hunde im alpinen Bereich besitzt. Er arbeitet als Einsatzleiter und Ausbilder in der Bergrettung und war mit seiner Hündin Eyka schon nach vielen Lawineneingängen im Einsatz. Das Training im Schnee sei ideal. „Schnee ist eine neutrale Masse“, sagt Rolf Frasch, „ein geruchloses Feld.“ Für den Hund, der sonst von Hunderten verschiedenen Gerüchen abgelenkt wird, vereinfacht das die Sache. Im Schnee lernt das Tier schnell, eine Spur zu finden, zu verfolgen und der Nase nach zu graben.

Schnee ist eine geruchlose Masse und gut zum Üben geeignet

Der erste Schritt des Trainings ist ein Schock für Bruno. Das Herrchen hält ihm ein Stück Futter vor die Nase und rennt dann mit dem Leckerli weg. Rolf Frasch hält den Hund fest, der jetzt wie ein Irrer an der Leine zerrt und losspringen will. Doch das Herrchen hüpfert mit samt Fressen in ein vorbereitetes Loch im Schnee – und verschwindet aus Brunos Blickfeld. „Such!“, ruft Frasch, löst die Leine, und der Hund wetzt los. Nach knapp zwei Sekunden ist er in die Schneehöhle gesprungen, nach drei Sekunden hat er seine Belohnung verschlungen.

Die nächste Schwierigkeitsstufe: Das Herrchen verschwindet in einem Loch, dessen Eingang der Hund nicht sieht, und danach wird auch noch der Eingang mit Schneebrocken zugemauert. Bruno findet das Versteck dennoch in Windeseile, schließlich hat er immer Hunger – und zudem einen Riesenspaß beim Zerstören der Schneewand, hinter der das Herrchen sich versteckt.

In den Pausen wartet Bruno bei Vegas, Quag und Lucy auf der anderen Seite des Hangs, während Vroni ihr Frauchen sucht. Die Hunde sitzen in windgeschützten Kühlen auf Decken, die Leinen sind an Brettern festgebunden, die im Schnee eingegraben sind – so können die Tiere nicht abhauen und stören ihre Kollegen nicht beim Suchen. Es sei wichtig, bei Schneetouren mit Hunden auf den Wärme- und Energiehaushalt der Tiere zu achten, sagt Rolf Frasch, auch Hunde



Natürlich läuft mal wieder alles übers Fressen: Das Herrchen verschwindet vor der Nase des eigenen Hundes mit einem Leckerli in der Schneehöhle. Klar, dass das Tier losbuddelt.

Foto: Rolf Frasch

können schnell auskühlen. Die Tierärztin Michaela Schneider begleitet Fraschs Kurse und sorgt dafür, dass die Vierbeiner nicht zu sehr gestresst werden. Beide haben für ihre Studien über die Belastung von alpinen Rettungs- und Lawinenhunden an der Uni München 2006 den Tierschutzpreis der bayerischen Staatsregierung erhalten.

Brunos großes Vorbild könnte Eyka sein, die perfekt trainierte Hündin von Rolf Frasch. Auf einen Fingerzeig hin legt sich die Schäferhündin im Brauneck-Gipfelhaus sofort seelenruhig hin, obwohl die unerzogenen Neulinge um sie herum wild bellen und sich Bruno aufspielt, als wäre er hier der Chef (eine grobe Selbstüberschätzung). Dabei weiß Eyka viel besser, wie sie einen Verschütteten findet und „anzeigt“. Im Theorie-Teil in der Hütte erklärt Frasch die Grundlagen der Lawinenkunde, weist auf die größten Risiken beim Skitourengang hin und erklärt, wie man sich mit

dem Hund durch Skigebiete bewegt, ohne Menschen und Tiere in Gefahr zu bringen. Der fachgerechte Umgang mit Lawinensonden, Sonden und Schaufel steht nicht auf dem Stundenplan, diese Ausbildung sollte jeder Tourengänger sowieso absolviert haben und immer wieder üben.

Das mit der Anzeige geht übrigens so: Wenn der Hund einen Verschütteten gewittert und aufgespürt hat, soll er den Fundort bekanntgeben. „Wie er das macht, ist mir egal“, sagt Rolf Frasch, „er kann bellen, wedeln, von mir aus einen Handstand machen und dabei pfeifen – Hauptsache, er zeigt irgendeine Reaktion.“ Um dies zu üben, versteckt sich eine für Bruno fremde Person – Lucys Frauchen – im Schneeloch. Auf das Kommando „Such!“ fetzt der Hund los, schnüffelt aufgeregt im Schnee – und fängt vor der Schneehöhle brav an zu wedeln und zu scharren. „Eine Granate, dieser Bruno“, sagt Rolf Frasch. Das kann

man positiv und negativ deuten. Als Lawinenbuddler taugt das Tier auf jeden Fall, meint der Seminarleiter. Nur beim abschließenden Spaziergang zur Bergstation der Gondel benimmt sich der angehende Bergrettungshund nicht cool genug. Er beißt immer wieder in die Spitzen der Skistöcke des Herrchens und jagt Bergdohlen, die über dem verschneiten Gipfel kreisen.

Diese Unarten muss Bruno noch ablegen, bevor er ein ernsthafter Anwärter für das Rettungshundewesen werden kann.

TITUS ARNU

Informationen

Rolf Frasch bietet zweitägige Schnupperkurse am Brauneck bei Lenggrigies an. Kosten: 270 Euro Seminargebühr, 30 Euro Übernachtung mit Frühstück (Alpenvereinsmitglieder 23 Euro) und Tickets für die Bergbahn. www.allterrain-hund-am-berg.de

PISTENFAHRPLAN

Die Angaben bedeuten in der Reihenfolge der Zahlen: Schneehöhe in Zentimetern an der Talstation, im Skigebiet, Länge der präparierten Pisten in Kilometern. Der ADAC-Schneebericht meldet:

DEUTSCHLAND

Die Wintersportbedingungen in den deutschen Alpen und Mittelgebirgen sind meist gut. Die Lawinensituation bleibt auch am Wochenende angespannt.

Alpen: Bad Hindelang/Oberjoch-U. 80 130 29 Balderschwang 100 150 30 Bayrischzell/Sudelfeld 60 80 31 Berchtesgaden/Skiregion 45 100 42 Bolsterlang 70 130 18 Garmisch-P./Classic 25 130 31 Lenggrigies 55 75 34 Oberstdorf/Fellhorn 70 120 26 Oberstdorf/Nebelhorn 65 190 12 Reit im Winkel/Skiregion 50 100 50 Rottach-Egern/Wallberg 55 80 25 Spitzingsee 70 80 25

ÖSTERREICH

In Österreich herrschen sehr gute Wintersportverhältnisse. Die Lawinengefahr abseits der gesicherten Pisten ist zumeist erheblich.

Kärnten: Bad Kleinkirchheim 40 90 90 Heiligenblut 40 120 55 Nassfeld-Hermagor 50 160 100 Turracher Höhe 50 70 38 Villach-Gerlitzen 35 105 51

Ober-/Niederösterreich: Gosau 80 100 75 Grünau am Kasberg 40 115 40 Göstling/Hochkar 150 180 18

Salzburger Land: Annaberg i. Lammertal 70 120 75 Dorfgastein 30 100 80 Flachau 70 165 56 Großarl 55 115 80 Saalbach-Hinterglemm 65 120 200 St. Johann/Pongau 55 150 80 St. Margarethen/Lungau 60 70 70 Zauchensee 90 125 99 Zell am See 30 115 77

Tirol: Achenkirch 60 100 25 Alpbachtal 50 80 54 Gerlos 40 75 166 Hochzillertal k.A. 170 166 Ischgl 25 90 230 Kitzbühel 55 120 165 Kühtai 110 125 40 Mayrhofen 10 100 159 Pitztaler Gl. 130 220 35 Skiwelt Wilder Kaiser 85 130 279 Sölden 94 192 147 St. Anton/Ski Arlberg 75 240 276 Stubai Gletscher 40 160 104

Vorarlberg: Brand 50 110 55 Damüls 95 170 103 Gargellen 85 128 28 Lech/Zürs 100 210 276 St. Gallenkirch 40 160 114 Warth 140 200 32

SCHWEIZ

Wallis: Crans-Montana 30 175 126 Saas Fee 82 212 100 Verbier 22 175 202 Zermatt 26 124 316

Zentralschweiz: Andermatt 75 230 59 Engelberg 70 245 82 Sörenberg 85 155 50

Berner Oberland: Adelboden 30 100 180 Grindelwald 35 134 157 Gstaad 40 79 73 Lenk 30 85 180 Mürren 85 201 53 Wengen 45 125 110

Graubünden: Arosa 100 150 56 Davos/Klosters 50 141 311 Films/Laax 40 210 169 Lenzerheide 38 187 130 Samnaun 70 120 224 St. Moritz 80 200 301

ITALIEN

Alta Badia 60 140 130 Brixen 30 70 42 Bruneck/Kronplatz 54 154 105 Cortina d'Ampezzo 40 130 109 Folgaria 120 200 48 Grödnertal 50 130 115 Meran 2000 65 95 41 Madonna di Campiglio 40 80 52 Predazzo 60 120 44 Schnalstal 60 150 35

LOIPENFAHRPLAN

In den Wintersportgebieten ist Langlaufen derzeit so gut wie überall möglich. Die Angaben bedeuten: gespürte Loipenkilometer Skating/klassisch.

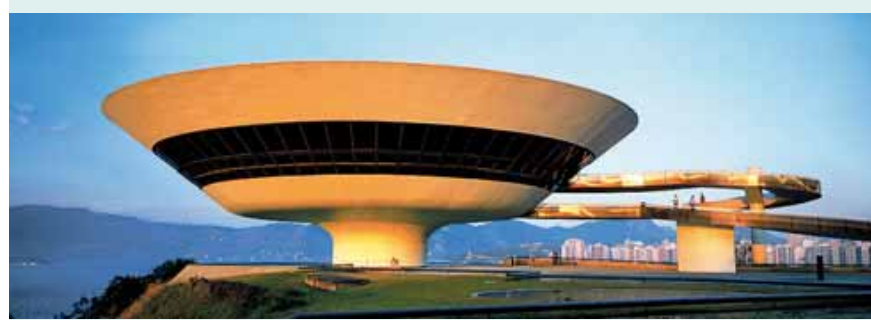
Deutschland: Bayrischzell 45/55, Berchtesgaden/Skiregion 58/67, Bodenmais 130/154, Eng-Loipe/Hinterriß -/30, Jachenau 25/35, Kreuth 20/40, Lenggrigies 30/80, Oberammergau 50/50, Oberstdorf 66/76, Pfronten 35/44, Reit im Winkel/Skiregion 74/102, Rottach-Egern 16/16, Ruhpolding 60/60

Österreich: Achenkirch 24/42, Altenmarkt-Zauchensee 150/150, Flachau 40/40, Kirchberg i. Tirol 45/45, Leutasch/Seefeld 113/153, Pertisau 27/40, Ramsau am Dachstein 70/150, St. Johann i. Tirol 115/160, Tannheimer Tal 70/70

www.sueddeutsche.de/winterspezial

Streifzug durch die Architektur Südamerikas

Reisen Sie mit anderen Lesern durch Brasilien und Argentinien/Reisetermin: 31. Oktober bis 14. November 2010



Atemberaubende Meisterwerke der Moderne

„Was mich anzieht, ist die freie und sinnliche Kurve, die ich in den Bergen meines Landes finde, im mäandernden Lauf seiner Flüsse, in den Wolken des Himmels, im Leib der geliebten Frau“ – schwärmte der mehrfach preisgekrönte brasilianische Architekt Oscar Niemeyer. Den Spuren dieses Meisters der Moderne folgend, offenbart sich in den Metropolen São Paulo, Brasília und Rio de Janeiro ein atemberaubendes Vermächtnis: die brasilianische Architektur der Neuzeit. Maßgeblich wurde diese auch von Niemeyers bekannten Kollegen Paulo Mendes da Rocha, Lina Bo Bardi und Ruy Ohtake beeinflusst, zu deren Bauwerken diese Kulturreise ebenfalls führt. Die letzte kunsthistorisch bedeutende Station ist dabei die argentinische Hauptstadt Buenos Aires, in der die verschiedensten Stilepochen zu bestaunen sind: von der Kolonialzeit über die Belle Époque bis zur Postmoderne. Neben der Architektur beeindruckt immer wieder auch die landschaftliche Schönheit Südamerikas, so etwa die Zuckerhut-Küste vor Rio oder die imposanten Iguassu-Wasserfälle.



Reisehöhepunkte

São Paulo: Neben moderner Architektur finden sich in der Millionenmetropole auch viele beeindruckende historische Bauwerke wie die neogotische Sé-Kathedrale.

Brasília: Erst 1960, nach nur vierjähriger Bauzeit, wurde die futuristisch anmutende Hauptstadt Brasiliens fertiggestellt. Unter der Leitung Oscar Niemeyers entstanden alle öffentlichen Gebäude der auf dem Reißbrett geplanten Stadt.

Rio de Janeiro: Am Zuckerhut führen die Besichtigungstouren unter anderem zum ehemaligen Gouverneurspalast, zum Corcovado mit seiner Christus-Statue, nach Santa Teresa und Ipanema. Geplant ist auch ein Besuch des Büros von Oscar Niemeyer.

Iguassu: Spektakulär ist der Ausflug zu diesen gewaltigen Wasserfällen im tropischen Urwald. Ein Wunderwerk der Technik ist dagegen der imposante Itaipú-Staudamm.

Buenos Aires: Mit seinen breiten Avenidas und der von Paris inspirierten Architektur gehört Argentinien Hauptstadt zu den schillerndsten Metropolen der Welt. Hier treffen Tradition in San Telmo und La Boca auf die Moderne Puerto Maderos.



Eingeschlossene Leistungen

- Flug mit Lufthansa von München nach São Paulo und zurück von Buenos Aires
- Inlandsflüge laut Programm
- Unterkunft in architektonisch bemerkenswerten Komfort- und Luxushotels
- Frühstück in den Hotels und 5 weitere Mahlzeiten
- Besuch von São Paulo, Brasília, Rio de Janeiro und Buenos Aires
- Naturerlebnis Iguassu mit Übernachtung im restaurierten „Hotel das Cataratas“
- Erfahrene, qualifizierte WINDROSE-Reiseleitung ab/bis Deutschland
- Insolvenzversicherung u.v.m.

Veranstalter

Windrose Fernreisen Touristik

Reisepreis pro Person

8.290 €

im Doppelzimmer

11.170 €

im Einzelzimmer

Beratung und Prospekt:

Tel.: 01805 - 00 41 13*, Mo. - Fr.: 8 - 20 Uhr, Sa. 8 - 14 Uhr, *(14 Cent/Min. aus dem Festnetz der T-Com/Mobilfunknetze ggf. höher)
 Fax: 0421 - 322 68 38, E-Mail: sz-leserreisen@tui-lt.de, Internet: www.sueddeutsche.de/leserreisen

Persönlicher Kontakt: Hapag-Lloyd Reisebüro, Theatinerstraße 32, 80333 München

In Kooperation mit



Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung